

Zürich

Streit wegen der neuen Möblierung des preisgekrönten Pavillons

Die Betreiber des Restaurants Kiosk beim Hafen Riesbach haben das Interieur neu gestalten lassen. Das ärgert die Architekten, sie verlangen deshalb eine Stellungnahme der Stadt.

Von Benno Gasser

Zürich - Eine Passantin bleibt verwundert vor dem Restaurant Kiosk beim Hafen Riesbach stehen und mustert die neuen Holztische und -stühle. «Bleibt das so?», fragt die Dame. «Ja», sagt Kiosk-Betreiber Michel Péclard und erklärt, dass das Holz von ausgemusterten indonesischen Fischerbooten stamme. Sie schüttelt ungläubig den Kopf und läuft weiter, während andere Passanten das Mobiliar ausgiebig loben. Kurz darauf läuft Gastronom Tony Navarro vorbei. Er ist so angetan von den Tischen und Stühlen, dass er die Lieferadresse wissen möchte.

Den Innenbereich hat Designer Raphael Otto im Auftrag von Péclard ebenfalls umgestaltet: Holzboden statt des gegossenen Bodens, grosse Schiffs-lampen an der Decke, eine mit hell lasiertem Holz verkleidete Anrichte und Decke. Auch das Mobiliar im Inneren wird noch ausgetauscht.

Internationaler Architekturpreis

Wenig erfreut über die jüngsten Veränderungen sind die Architekten Andreas Fuhrmann und Gabrielle Hächler. Sie haben den Bau mit den farbigen Glaswänden vor acht Jahren entworfen und sind dafür dreimal prämiert worden. Unter anderem erhielten sie den internationalen Architekturpreis «Best of Europe - Colour» für die «innovative Umsetzung des Themas Farbe». 82 Projekte aus 11 Ländern waren dafür nominiert, darunter auch solche von Stararchitekten wie Jean Nouvel und Herzog & de Meuron.



So sah es einst aus: «Kühl und abgehoben», sagt der Betreiber. Foto: Stadt Zürich (PD)

Die Stadt Zürich würdigte den Kiosk mit der Auszeichnung für «Gute Bauten». Telefonisch waren Hächler und Fuhrmann für eine Stellungnahme gestern nicht erreichbar. Aus dem Büro der beiden ist aber zu vernehmen, dass sie «nicht begeistert» sind. Sie verlangen von der Stadt eine schriftliche Stellungnahme.

Über die Veränderungen sind die Architekten nicht informiert worden, sie haben davon erfahren, als sie zufällig an der Baustelle vorbeigingen. Die Archi-

tekteken seien immer wieder vorbeigekommen und hätten sehen wollen, was vor sich gehe, sagt Péclard.

Durfte der Betreiber den preisgekrönten Bau im Innen- und Aussenbereich nach seinen Vorstellungen umgestalten? Eine abschliessende Antwort kann Arno Roggo, Direktor der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich, nicht geben. Roggo sagt, dass Péclard die notwendigen Abklärungen getroffen habe. Péclard habe bei den involvierten Ämtern vorgeschlagen, seine Pläne vor-

gelegt und deren Einverständnis eingeholt. «Eine Baubewilligung war dafür nicht notwendig», sagt Roggo. Ob Rechte der Architekten verletzt wurden, will die Stadt allenfalls abklären lassen.

Péclard kritisiert, dass der Innenbereich vorher kühl und abgehoben war. Viele Leute hätten sich nicht getraut, das Restaurant überhaupt zu betreten. Offenbar war wegen der vielen harten Oberflächen auch die Akustik im Restaurant schlecht. Der Geräuschpegel sei deutlich reduziert worden, sagt Péclard.

Currys statt Pasta und Pizza

Die städtische Liegenschaftenverwaltung vermietet 64 Restaurants und 20 Kioske. In der jüngsten Vergangenheit hatte sie bei trendigen Objekten keine glückliche Hand. 2,5 Millionen Franken investierte sie in den Umbau des ehemaligen Tramhäuschens bei der Sihlbrücke. Resultat: Das designte Restaurant Bubu war ein Flop. Roggo sagt, dass die Liegenschaftenverwaltung mit durchgestylten Lokalen «zwiespältige Erfahrungen» gemacht habe. Namen weiterer Betriebe nennt er nicht. Beim Bubu-Umbau konnten die damaligen Pächter nicht mitreden. Bei anderen Neuvermietungen (Café Rio, Restaurant Aux Carrés) waren die Pächter von Anfang in die Gestaltung miteinbezogen. Die beiden Betriebe laufen laut den Betreibern gut.

Das Restaurant Kiosk hat auch sein Menüangebot umgestellt: Statt Pasta und Pizza stehen Currys und asiatische Gerichte auf der Karte.

Volkshaus: Vordach aus Granit eingestürzt

Zürich - Ein Teil des Granitvordachs über dem Haupteingang des Volkshauses ist abgebrochen und zu Boden gestürzt. Der Rest des Vordachs wird im Moment von Trägern gestützt. Polizei, Versicherung sowie das Volkshaus selbst untersuchen den Vorfall. Erste Erkenntnisse liegen laut Volkshaus-Geschäftsführer Marco Stella bereits vor. So weist der Granit keine Abnutzungserscheinungen auf. «Wir gehen deshalb davon aus, dass Dritte auf das 84 Jahre alte Dach eingewirkt haben», sagt Stella. Es sei möglich, dass ein Lastwagen das Vordach bei der Anlieferung touchiert und beschädigt habe. Der Abbruch geschah in der Nacht auf den 31. März. Personen kamen nicht zu Schaden. (gg)

Weniger Arbeitslose im Kanton Zürich

Zürich - Im März ist die Zahl der Stellensuchenden im Kanton im Vergleich zum Vormonat um gut 550 Personen gesunken. Ende Monat waren 23 640 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos gemeldet. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) macht vor allem saisonale Gründe für die leichte Abnahme verantwortlich. Im Gastgewerbe und auf dem Bau hätten viele Arbeitslose wegen des beginnenden Frühlings wieder eine Stelle gefunden. Die Arbeitslosenquote stagnierte im März bei 3,3 Prozent. Das AWA hat neben saisonalen Gründen auch erste Zeichen einer Besserung der Arbeitsmarktlage ausgemacht. Die Anmeldungen zur Stellensuche und jene für Kurzarbeit hätten seit Januar leicht abgenommen. Hauptverantwortlich für die Stabilisierung der Lage sind der private Konsum und die Investitionen im Bausektor. (sch)

Anzeige

TIME RIDE Die Reise in die Tiefe



13. bis 15. April 2012, Zürich Hauptbahnhof

Erleben Sie eine spannende Reise in die Tiefe. Erforschen Sie den Opalinuston und erfahren Sie, warum sich dieses Gestein als sicherer Ort für die Lagerung radioaktiver Abfälle eignet.

Mehr über die Fahrt in die Tiefe unter timeride.ch **Eintritt frei**

nagra aus verantwortung